

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er scheint
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 80 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 92.

Mittwoch, den 18. November 1908.

30. Jahrg.

Rundschau.

Zur inneren Lage.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schildert die Situation in folgender zusammenfassender Darstellung:

Die Interpellationen über den Artikel des Daily Telegraph haben im Reichstag zu Erörterungen geführt, von denen kein monarchisch gefinnter Mann im Deutschen Reich wünschen wird, daß sie sich wiederholen werden; Erörterungen, die offenbar werden ließen, daß ein Schatten zwischen dem Kaiser und der Nation liegt.

Man wird nicht verkennen dürfen, daß die große Mehrzahl der Redner nicht von der Absicht geleitet war, diesen Schatten zu vertreiben, daß ihre Worte von ehrlicher Sorge um das Gemeinwohl getragen waren, und daß fast alle Redner sich bemüht haben, die Kritik innerhalb der Grenzen der Ehrerbietung gegen die Person des Kaisers zu halten. Wenn man dies als den allgemeinen Eindruck der Situation festhalten kann, so sind doch im einzelnen starke Uebertreibungen und Irrtümer zu bemerken gewesen, die auch in einem Teil der Presseerörterungen weitergesponnen werden. Es sind Neußerungen über den Kaiser gefallen, als wäre alles weggewischt, was er in den zwanzig Jahren seiner Regierung großes für das Reich geleistet hat.

Wir möchten ferner der mehrfach geäußerten Befürchtung entgegenreten, als sei der Kaiser über die Stimmung der Nation nicht ausreichend informiert und als werde ihm das Material zu einer solchen Information vorenthalten. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben des Reichskanzlers, alles Wesentliche, was zur Beurteilung der Situation im Inland und Ausland von Wert ist, zur Kenntnis des Kaisers zu bringen, und diese Aufgabe hat der Reichskanzler auch in der gegenwärtigen Frage in vollem Maße erfüllt.

Mehrfach wird Bedauern darüber geäußert, daß Fürst Bülow am zweiten Tage der Diskussion nicht mehr das Wort ergriffen hat. Es konnte nicht der Wunsch des Reichskanzlers sein, durch erneutes Eingreifen in die Diskussion noch die Möglichkeit der Verlängerung derselben um einen dritten Tag herbeizuführen. Auch wird nicht zu leugnen sein, daß die Debatte am zweiten Tage nicht bis zu Ende ihren ernststen und geschlossenen Charakter gewahrt hatte, und daß es auch an der Formulierung eines bestimmten und gemeinsamen Wunsches gefehlt hat, zu dem der Reichskanzler noch hätte Stellung nehmen müssen.

Wir glauben jedoch nicht, der Sache einen Dienst zu tun, wenn wir gegenwärtig näher auf Rekriminationen eingehen wollten. Der Schwerpunkt der Situation liegt in der Versprechung, die Se. Majestät der Kaiser am Montag mit dem Fürsten Bülow haben wird. Ihr Ergebnis warten wir in Ehrerbietung vor der Krone und dem Wunsche ab, daß es bald gelingen möge, zwischen Kaiser und Volk das alte Verhältnis herzlichen Vertrauens in vollem Umfange wiederherzustellen.

Graf von Hülsen-Haeseler †.

Der Generaladjutant des Kaisers, General der Infanterie, Graf v. Hülsen-Haeseler, Chef des Militärkabinetts, wurde Sonnabend Abend in Donaueschingen von einem Schlaganfall getroffen und ist alsbald gestorben. Der Graf hatte den ganzen Tag munter und frisch mit dem Kaiser auf der Fuchsjagd in Donaueschingen verbracht. Auch bei dem geselligen Zu-

sammensein am Abend fühlte er sich durchaus wohl. Es geschah ohne jedes Zeichen eines bevorstehenden Anfalls, daß er plötzlich mitten im Kreise der Gesellschaft umfiel und aus der Ohnmacht nicht wieder erwachte, obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war. — Der Kaiser, welcher aufs tiefste befürgt war, hat infolgedessen die Reise nach Kiel zur Rekrutenverleihung aufgegeben. Er fuhr Sonntag vormittag 11 Uhr von Donaueschingen nach Baden-Baden zum Besuch seiner Tante, der Großherzogin-Witwe Luise. Auch das regierende Großherzogpaar hatte sich dort eingefunden. — Sonntag vormittag 10 Uhr fand im fürstlichen Schlosse in Donaueschingen eine Totenfeier statt, an der der Kaiser teilnahm. Nach der Feier legte der Kaiser einen Kranz an der Bahre nieder.

Der Kaiser wird am heutigen Dienstag in Berlin erwartet. Infolgedessen ist der Reichskanzler nicht nach Kiel gefahren, sondern wird dem Kaiser in Berlin Vortrag halten.

Die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers.

Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht:

Der Reichstag wolle beschließen: die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers (Reichsverfassung Artikel 17) und der Stellvertreter des Reichskanzlers (Reichsgesetz vom 17. März 1878, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers, RStB. S. 7) sowie das zur Geltendmachung dieser Verantwortlichkeit einzuhaltende Verfahren regelt.

Den gleichen Gegenstand behandelt ein Antrag, den die sozialdemokratische Fraktion in Form eines Gesetzentwurfs eingebracht hat. Danach sollen in Artikel 17 der Verfassung die Worte: „welcher dadurch die Verantwortlichkeit übernimmt“ gestrichen und durch folgenden Artikel 17a ersetzt werden:

„Der Reichskanzler ist für seine Amtsführung dem Reichstage verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit erstreckt sich auf alle politischen Handlungen und Unterlassungen des Kaisers. Der Reichskanzler ist zu entlassen, wenn der Reichstag es fordert.“

Deutschland.

Berlin, 16. November. Generalmajor Philipp von Frank ist im Alter von 103 Jahren in seiner Wohnung in Charlottenburg nach nur eintägigem Krankenlager gestorben.

Der Reichskanzler Fürst v. Bülow empfing am Freitag den neuernannten großbritannischen Botschafter Sir Edward W. Goschen.

Der bisherige Staatssekretär in Elsaß-Lothringen, Staatsminister v. Kölller ist zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen worden.

Prinzregent Luitpold von Bayern hat sich eine leichte Erkältung zugezogen.

Der frühere preussische Justizminister Hermann v. Schelling ist im hohen Alter von 84 Jahren in Berlin gestorben.

Die Einsetzung einer Regentenschaft für Luxemburg ist vom Parlament genehmigt worden. Regentin ist die Großherzogin, die bisher nur Statthalterin war. Die Erbgroßherzogin ist erst 14 Jahre alt.

Reichstag.

Von den Debatten über die Arbeitslosigkeit, die am Freitag auf der Tagesordnung des Reichstags standen, hatte man sich im allgemei-

nen wohl mehr versprochen, als gehalten wurde. Der Sitzungssaal selbst gab eine kleine Illustration zur freiwilligen Arbeitslosigkeit: er war höchstens zum vierten Teile besetzt. Ein leeres Haus beeinflusst naturgemäß immer die Redner und die gesamte Stimmung. Möglich, daß die Katastrophe bei Hamm, möglich auch, daß die tausend Gerüchte, die über die augenblickliche politische Lage in den Wandergängen umhergeschwirrt und der lebhaftesten Erörterung unterzogen wurden, das Interesse absorbierten — aktuelle Tatsachen drängen sich eben immer in den Vordergrund. Zur Begründung der Zentrumsinterpellation nahm, nachdem Herr v. Bethmann-Hollweg die Beantwortung zugesagt hatte, Dr. Pieper, der Generaldirektor des Volksvereins für das katholische Deutschland, das Wort und hielt eine ruhige, klare und überzeugende Rede, der man mit um so größerer Aufmerksamkeit folgte, als der Redner ebensovienig um Worte und Gedanken in Verlegenheit war, wie er in Weitschweifigkeit verfiel. Ein kenntnisreicher, ruhiger Beurteiler der prekären Lage. Der ihm folgende Sozialdemokrat Vollenbruch brachte statistische Einzelheiten vor, die er als eine schwere Auflage gegen die Regierung und das Parlament kennzeichnete. An herben Ausfällen fehlte es nicht. Aber es antwortete Herr von Bethmann-Hollweg, und das bedeutet schon an sich stets eine Veruhigung, denn der Minister vergilt nie Schärfe mit Schärfe und geht den Dingen so insgesamt auf den Grund, daß er augenblicklichen Kritik die Bedeutung zu nehmen versteht, wenn die ganze Sachlage auf Besserung schließen läßt. Diese Beweisführung gelang ihm auch am Freitag: man gewann die Ueberzeugung, daß die herrschende oder bevorstehende Arbeitslosigkeit nicht auf einen allgemeinen wirtschaftlichen Niedergang, sondern auf ein Zusammentreffen unglücklicher Umstände zurückzuführen sei.

Im Reichstage blieben der Montag und Dienstag stungsfrei, da Mittwoch Bußtag ist. Die erste Lesung der Finanzreform beginnt am Donnerstag. Mit der Etatsberatung hofft man am 2. Dezember anfangen und nach ihrer Erledigung etwa am 10. Dezember in die Weihnachtstferien gehen zu können.

Das preussische Abgeordnetenhaus tritt nun doch schon früher zusammen, als zuerst in Aussicht genommen war. Der Präsident hat die nächste Sitzung auf den 20. November einberufen mit der Tagesordnung: Entwürfe betr. Gebühren der Medizinalbeamten, betr. Aufhebung des Steuerprivilegs und betr. Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen. Was nicht erledigt wird, bleibt für die nächsten Tage, ebenso eine Anfrage wegen des Grubenunglücks bei Hamm und weitere Anfragen des Zentrums wegen der Arbeitslosigkeit und wegen der Nachvorstellungen.

Die deutsche Gesandtschaft beim Papst.

Der Papst hat im Vatikan die außerordentliche Gesandtschaft des Deutschen Kaisers, die ihm die Glückwünsche desselben zum Priesterjubiläum überbrachte, empfangen. Der Führer der Gesandtschaft, v. Schorlemer, übergab dem Papste ein goldenes Pettschaft als Geschenk des Kaisers. Hierauf empfing der Papst den Kardinal-Zürstbischof von Breslau, Dr. v. Skopp. Bei dem Empfang der Gesandtschaft überreichte der Führer der Gesandtschaft, v. Schorlemer, dem Papst auch ein Handschreiben des Kaisers. Der Papst dankte herzlich. Er lud alsdann die Mitglieder der Gesandtschaft zu sich

in seine Privatgemächer, wo er sich freundlich mit ihnen unterhielt.

Die Aufmerksamkeit des Kaisers, der den Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Herrn von Schorlemer, aus Anlaß des goldenen Priesterjubiläums nach Rom mit einem Handschreiben und einem Geschenk sandte, hat im Vatikan sehr angenehm berührt. Das päpstliche Organ findet sehr herzliche Worte, gerade wie sie der Papst dem Abgesandten des Kaisers für diesen, sein Haus und den Reichskanzler aufgetragen hat. Der Papst gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß unter der Regierung des Kaisers die deutschen Katholiken in voller Freiheit ihrem Glauben leben können. Das Geschenk, ein Petschaft in der Form des Martinsturmes in Venedig, fand den besonderen Beifall Bischof X., weil er lange Jahre in dem schönen Venedig gelebt hat.

Rom, 16. November. In der reichgeschmückten Peterskirche fand heute vormittag ein feierlicher Gottesdienst aus Anlaß des 50jährigen Priesterjubiläums des Papstes statt. Es nahmen daran u. a. die Spezialgesandtschaften der fremden Souveräne und Staatshäupter, das diplomatische Korps, 28 Kardinalen usw., die Angehörigen des Papstes sowie zahlreiche Pilgerscharen aus Italien und anderen Ländern teil. Auf der Tribüne wohnte Prinzessin Mathilde von Sachsen der Feier bei.

China.

Der Kaiser Kwang-Hsi von China ist gestorben. Der Tod ist in der Nacht auf den 11. November erfolgt. Auch die Nachricht, daß die Kaiserin-Witwe im Sterben liegt, wird vom Auswärtigen Amt bestätigt. Die Staatskräften hat es offenbar erfordert, daß der Tod des seit langem schwer erkrankten Schattenkaisers von China nicht sofort verkündet wurde. Der verstorbene Kaiser wurde im Jahre 1872 geboren, die Kaiserin-Witwe ist 75 Jahre alt.

Die Wahl des Prinzen Tschun, eines Bruders des Kaisers, zum Regenten ist wohl geeignet, im Lande Ruhe zu verschaffen. Denn dieser Fürst erweist sich allseitig wegen seiner trefflichen Eigenschaften des größten Ansehens in China. Der als neuer Kaiser genannte Puhi, Sohn des Prinzen Tschun, ist am 11. Februar 1906 geboren und kommt somit politisch für lange Zeit noch nicht in Betracht. Es wäre voreilig, die Situation in China als wolkenfrei anzusehen. Unter den gegenwärtigen Umständen können aus scheinbar geringfügigen Ursachen leicht große, den Weltfrieden schwer bedrohende Gefahren entstehen. Um so dringender muß man wünschen, daß der Regierungswechsel in Peking sich in Ruhe und ohne Zwischenfälle irgendwelcher Art vollzieht.

Nach einer Meldung aus Peking ist auch die Kaiserin-Witwe von China am Sonntag gestorben.

lokales u. Provinziales.

Sobraw D. S., den 17. November 1908.

(Herr Eisenbahndirektions-Präsident Dörner) aus Ratowitz traf am vergangenen Dienstag nachmittag hier selbst ein, um sich über die Verkehrsverhältnisse bei der hiesigen Eisenbahnstation zu orientieren und das Eisenbahn-Baubureau zu beauftragen.

(Kirchenvisitation.) Am kommenden Donnerstag vormittags 9 Uhr findet hier die alljährliche Visitation der kath. Pfarrkirche durch Herrn Erzpriester Vohs aus Pawlowitz statt.

(Der Familienabend), welchen der hiesige Krieger-Verein am Sonntag Abend im Vereinslokale (Brauer's Saal) veranstaltete, nahm wenn auch bei etwas schwacher Beteiligung den schönsten Verlauf. Der Vorsitzende, Herr Unterrichter Chauffy, begrüßte die Erschienenen und brachte das Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Hierauf hielt Herr Privatier Gebhardt einen Vortrag über „Südwestafrika“. Herr Gebhardt, welcher über 7 Jahre in Südwestafrika weilte, sprach über die Reise dorthin, seine dortigen Erlebnisse und die innere Beschaffenheit des Landes. Der Vortrag fand großen Beifall und wurde Herrn Gebhardt durch den Herrn Vorsitzenden der Dank hierfür ausgesprochen. — Ein Tanzchen hielt die Anwesenden noch längere Zeit in gemüthlichster Stimmung besammeln.

(Vom hiesigen Männer-Gesangsverein.) Der Gesangsabend am letzten Sonntag hatte sich eines zahlreichen Besuches seitens der aktiven Mitglieder zu erfreuen. Während der Gesangspausen wurden von mehreren Mitgliedern Musikstücke aufgeführt. Es war ein

Kunstgenuß, den Vorträgen namentlich der Herren Postassistent Reil (Violine) und Ingenieur Mittermüller (Klavier) zu lauschen. Die musikalischen Vorträge sollen bei den nächsten Gesangsabenden fortgesetzt werden. Es wäre erwünscht, daß auch die inaktiven Mitglieder des Vereins, welche Freunde des edlen Männergesanges und der Musik sind, den Abenden beiwohnen möchten.

(Der katholische Gesellenverein) veranstaltet, wie wir bereits berichtet haben, am 2. Weihnachtstertage im Saale des Germaniahotels ein öffentliches Theater. Zur Aufführung gelangt das fäktliche Weihnachtstüch: „Heinrich von Oigenfels.“

(Zur Grubenkatastrophe in Westfalen.) Unter den bei dem furchtbaren Grubenunglück in Hamm in Westfalen verunglückten Bergleuten befindet sich auch ein Sobrawier, namens Richard Kaluja, ein Bruder des Schneidermeisters Herrn Kaluja hier.

(Die Nachwächterstelle) im hiesigen Gerichtsgefängnis ist vom 1. Dezember ab neu zu besetzen. Bewerbungen sind bald in der Gerichtsschreiberei Abteilung I anzubringen.

(Die 100 jährige Jubelfeier des Puserregiments Graf Sögen) wurde am Freitag abend durch einen Fackelzug und Zapfenstreich eingeleitet. Zur Teilnahme an der Feier sind, wie die „Schles. Volksztg.“ berichtet, in Beobachtung eingetroffen Erbprinz und Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Oberpräsident Graf J. v. B. v. Trüppel, Generalfeldmarschall Graf Sögen als Vertreter des Kaisers, sowie eine große Anzahl früherer Angehöriger des Regiments. Sonnabend früh fand großes Weidenfest, dem sich um 9 Uhr Gottesdienst in der evangelischen und katholischen Kirche anschloß. Um 11 Uhr wurde auf dem Kasernenhof Regimentsappell abgehalten, bei dem zwei Kaiserliche Kabinettsordres verlesen wurden. In der einen derselben wird dem Regimentskommandeur, Oberleutnant v. Eybow, die Krone zum Roten Adlerorden verliehen, während in der zweiten Order die Verleihung von Säcularsahnenbändern an das Regiment mitgeteilt wurde. Nach Beendigung des Appells begaben sich die Festgäste nach dem Denkmalsplatz, wo nach einer Rede des Bürgermeisters Priemer das Denkmal des Grafen Sögen, geschaffen von Professor Böhmel-Berlin, enthüllt wurde. Der Erbprinz überreichte dem Bürgermeister hierbei den Roten Adlerorden 4. Klasse. Nach Schluß der Feier fand Paradezug des Regiments und der früheren Regimentsangehörigen statt.

(Die Lebensmittelpreise) sind seit den letzten 10 Jahren so erheblich gestiegen, daß man eine weitere Steigerung fast für unmöglich hält und besonders in den Kreisen der Privatbeamten, welche keine allgemeine Erhöhung in Aussicht haben, mit Bangen in die Zukunft sieht. Nach einer vom Preussischen Beamtenverein zu Breslau aufgestellten statistischen Uebersicht sind während dieser Zeit gestiegen: Butter 13 bis 36 Proz., Eier 28 Proz., Kartoffeln 22 Proz., Mehl 10 Proz., Obst 14 Proz., Vögel 42 Proz., Erbsen 27 Proz., Binsen 35 Proz., Reis 16 Proz., Getreide 11 Proz., Nudeln 4 Proz., Oelergüsse 24 Proz., Hirse 45 Proz., Zwieback 17 Proz., Lagerbier in Flaschen 10 Proz., Örringe 20 Proz., Pfeffer 53 Proz., Zwiebeln 20 Proz., Kohlen (Sommerpreis) 15,3 Proz., Kohlen (Winterpreis) 22,2 Proz., Bricketts (Sommerpreis) 12,5 Proz., Bricketts (Winterpreis) 17,7 Proz., Brennholz 21,5 Proz., Brot, Fleisch und Milch sind außer Betracht gelassen, weil ihre Erhöhung um 10 bis 20 Proz. schon durch die amtliche Statistik erwandert nachgewiesen ist.

(Die Pfarrer- und Lehrerbefoldungskommission) hat am Freitag einstimmig beschlossen, das Grundgehalt der Lehrer auf 1400 Mark und das der Lehrerinnen auf 1200 Mark festzusetzen.

(Das Einfrieren der Wasserleitungen.) Um das Einfrieren der Hauswasserleitungen, namentlich der Wasserweiser zu verhüten, ist folgendes zu beachten: Ist der Wasserweiser in der Durchfahrt oder im Hofe in einem gemauerten Schachte untergebracht, so ist dieser mit einem Zwischenbedeckel zu versehen und darüber mit Stroh oder dergleichen sorgfältig zu verpacken. Steht der Wasserweiser im Keller, so sind die in dessen Nähe befindlichen Kellerfenster oder andere nach außen führende Oefnungen über Winter geschlossen zu halten. Wird die gesamte Hausleitung oder ein Teil davon des Frostes wegen abgsperrt, so ist außer dem am Absperrhahne angebrachten Entleerungshahne noch ein möglichst am Ende der betreffenden Leitung befindlicher Sperrhahn zu öffnen.

(Jahrmärkteverlegungen.) Wegen der am 1. Dezember 1908 stattfindenden außerordentlichen Viehzählung ist für die Stadt Deuthen D. S. auf den 2. Dezember d. Jt. angelegte Kram- und Viehmärkte auf den 9. Dezember und der für die Stadt Bauerwitz auf den 1. Dezember angelegte Kram- und Viehmärkte auf den 16. Dezember 1908 verlegt worden.

(Glückliches Nigstadt!) Die glücklichste Stadt der Provinz Posen ist Nigstadt, Kreis Schilberg, in welcher keine Kommunalabgaben erhoben werden. Ihr Reichthum sind ausgedehnte Wäldungen; die finanziellen Verhältnisse werden durch die Jagdverpachtung, welche 5700 Mark bringt, noch erheblich verbessert.

(Von einem Hirsch tödtlich verletzt.) Der etwa 60 Jahre alte Bahawärter Bierterlag wurde auf dem Nachhausewege in den Fürstl. Forsten bei Elawenitz von einem Hirsch angefallen und berast zugerichtet, daß er schwerverletzt liegen blieb und später von Waldwärtern aufgefunden wurde. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb der Unglückliche, den der Hirsch mit seinen Geweihen bis zur Untertailigkeit zugerichtet hatte.

(Selbstmordversuche eines Bergmanns.) Ein Hobbist (Bergmann) in Glas unternahm einen Selbstmordversuch, indem er aus einem Revolver sechs Kugeln gegen sich abschoss und sich tödtlich verletzte. Eine der Kugeln traf die Logikwärtin des Selbstmörders in die Brust, verletzte sie aber nicht lebensgefährlich. Der Hobbist wurde ins Militärkrankenhaus gebracht.

Ples, 16. November. Am 30. November d. J. wird ein Kreisstag abgehalten werden. Die Tagesordnung ist u. a. folgende: Wahl der Kreis-Feuerpolizei-Kommission. Wahl von Schiedsmännern. Auerkennung der zu Amtsvorstehern befähigten Personen. Anerkennung, daß im Amtsbezirk Bilgramsdorf eine zum Amtsvorsteher geeignete Person nicht vorhanden ist. Genehmigung eines Nachtrages zur Satzung der Kreisparlatte des Kreises Ples. Beschlußfassung auf Ausdehnung der Hebefugnis auf Kraftfahrzeuge.

Ratowitz, 16. November. In der Frrumwerke geriet der 19 jährige Arbeiter Seldel in die Transmissions, wobei ihm der Kopf durchschießlich vom Rumpfe abgerissen wurde.

Neurode, 17. November. Anlässlich des silbernen Dienstjubiläums des Bürgermeisters Majorke fand am Donnerstag früh im Stadtverordneten-Sitzungslokal eine Festigung der Stadtverordneten und des Magistrats statt. Stadtverordneten-Vorsteher Endermann gedachte in längerer Ansprache der Verdienste des Jubilars um die hiesige Kommune, übermittelte die Glückwünsche des Stadtverordneten-Kollegiums und überreichte dem Bürgermeister eine künstlerisch angefertigte Urkunde, durch welche die von den städtischen Behörden beschlossene „Bürgermeister Majorkestiftung“ im Betrage von 5000 Mark bekannt gegeben wurde. Beigeordneter Justizrat Karl Ferde beglückwünschte den Jubelbürgermeister namens des Magistrats. Daraus brachte der Königl. Landrat Graf von Dohna namens des Kreisbauhaupts die Glückwünsche dar. Die städtischen Beamten ließen durch Sparkassen-Präsident S. Dinter eine kunstvoll ausgestattete Adresse in prächtiger Mappe überreichen.

Hirschberg, 17. November. Freitag abends gegen 10 Uhr schoß sich der Hotelkondomaner der hiesigen Oberrealschule Rudolf Bl. aus Berlin eine Kugel in den Kopf. Der Bedauerndste, der noch bei vollem Bewußtsein ist, gibt selbst an, daß ihn dauernde unerträgliche Kopfschmerzen und innerer Zwiespalt zu der Tat getrieben haben. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, sein Leben zu erhalten.

Zu dem furchtbaren Unglück in Westfalen.

Das schwerste Grubenunglück in Deutschland ist das auf der Zeche „Radbod“ bei Hamm, wobei 360 Bergleute einen furchtbaren Tod gefunden haben. Das Unglück hat die Teilnahme in ganz Deutschland geweckt, wie auch der Kaiser sein herzlichste Beileid ausgesprochen hat. Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht mit Sicherheit fest. Wie der sofort an Ort und Stelle entsandte Vertreter des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe vermutet, sind die Schlagwetterschläge durch einen Sprengschuß entzündet worden; es kann aber auch sein, daß das Unglück durch ein offenes Grubenlicht verursacht wurde. Die Behörde werde mit aller Strenge prüfen. Entgegen den Gerüchten von Mißständen erklärte Geheimrat Meißner, daß solche immer bei Unglücksfällen auftauchen, daß man aber umso mehr Reserve beobachten müsse, weil die

Zehe noch jung war und einer sehr scharfen Kontrolle unterstand. Die Rettungsversuche wurden erst aufgegeben, als die Retter selbst in die allergrößte Gefahr gerieten. Die wackeren Männer wurden fast alle befehlungslos zutage gefördert und erklärten, eine Rettung der Verhafteten sei völlig ausgeschlossen. Infolge des Brandes waren Einkürze erfolgt. Das Feuer nahm in der Tiefe von etwa 700 Metern von Minute zu Minute zu und gefährdete sogar das Schachtgebäude in höchstem Grade. Ein Mitglied der berühmten Herner Rettungs-Gesellschaft erklärte, er habe vor zwei Jahren den großen Brand in Courrières löschen helfen, aber eines so schrecklichen Grubenbrand, wie da unten, noch nicht gesehen. In den Querschlägen lagen Dutzende von Leichen aufgetürmt, die nicht mehr nach oben gebracht werden konnten. Geborgen wurden 37 Tote, 35 Verletzte und 6 Unverletzte, während sich noch 302 Mann in der Grube befanden. Die meisten der Herausgebrachten zeigten fürchterliche Brandwunden, Knochenbrüche und innere Verletzungen. Einem Unglücklichen waren die Füße abgerissen. Von erschütternder Tragik sind die sich abspielenden Szenen. Als eine Frau ihren verkrüppelten aus der Grube gebrachten Mann noch an den Säugern erkannte, stieß sie einen marktschreierischen Schrei aus und warf sich über die Bahre. Eine Frau, die erst vor 1 1/2 Jahren ihren ersten Mann durch den Tod verlor, wartet jetzt vergeblich auf die Rückkehr des zweiten und ihrer beiden Brüder. „Was soll ich mit meinen armen Kindern anfangen?“ jammerte eine andere. Drei Schwägerinnen können sich in ihrem Schmerz nicht fassen, weil sie sämtlich ihre Männer da unten wissen. Vater und Mutter haben ihren Sohn in der Blüte der Jahre verloren, und so herrscht Unglück und Schmerz überall. Eine Frau Falkenköter, deren Mann in der Kohle 2 liegt, wurde wahnsinnig und mußte vom St. G. weg nach der Irrenanstalt gebracht werden. Eine andere fürchterliche Szene gab es, als sich zwei Frauen um den Rest eines verbrannten Ärmels stritten. Beide glaubten die Leiche ihres Mannes vor sich zu haben. Im Laufe des Festtags wurden etwa 30 Leichen geborgen. Es fanden einige kleinere Explosionen statt. Nach Beendigung der Abwärmungsarbeiten hofft man den Flammen bald Einhalt gebieten zu können. Nur der Wetterstocher, nicht auch der Förderstocher, ist unter Wasser gefestigt worden. Wohl aber hat man zur Verstärkung des Feuers den Förderstocher, die Brandlöcher usw. vermauert. Nach der Konstruktion der Grube sollen sich die Verunglückten wie in einer Mausefalle befinden haben, während sie sich a. B. bei dem Brande in Courrières in die Quergänge flüchten konnten. Aber trotzdem war, wie bekannt, die Zahl der Opfer hier mit 1200 Mann sehr groß. Die Bergungsarbeiten hoffte man am Freitag Nachmittag wieder aufnehmen zu können. Ein Arzt versichert gegenüber Gerüchten, daß genügend Sauerstoff zur Stelle war und die Entschuldigungen für erste Hilfe den Verunglückten entzogen. Ein Glück im Unglück ist es, daß auch bei dieser entsetzlichen Katastrophe sofort helfend eingegriffen wird. Für die Hinterbliebenen sind sofort Sammlungen eingeleitet worden, die reichen Ertrag bringen. Die Stadt Berlin spendete 10000 Mark, der Prinzregent von Bayern 3000 Mark; bei einem Kölner Blatt sind bereits über 24000 Mark eingegangen. Auch hier erfüllt sich das alte Wort: Wer schnell gibt, gibt doppelt. Beileidskundgebungen sind bereits von vielen Seiten eingegangen. Außer solchen des Kaisers und des Prinzregenten Luitpold ging ein warm gehaltenes Beileidstelegramm des Präsidenten Fallières beim Kaiser ein. Dasselbe lautet: Frankreich hat die Sympathie, die die deutsche Grubenbeschäftigten den französischen Bergleuten bei dem Unglück von Courrières bezeugt hatten, und den Goldeneut der westfälischen Bergleute, die zur Rettung ihrer französischen Kameraden herbeieilten, nicht vergessen. Um so tiefer war unsere Erschütterung, als wir von dem fürchterlichen Unglück vernahmen, daß auf der Zeche „Nadob“ sich zugefallen hat. Wir nehmen von ganzem Herzen an der Trauer teil, die das deutsche Reich in so schrecklicher Weise betroffen hat. Ich bitte Euer kaiserliche Majestät, den Ausdruck unseres aufrichtigen Beileids entgegenzunehmen zu wollen.

— Spende des Kaisers. Aus Donaufschingen wird berichtet: Der Kaiser hat für die bei der Grubenkatastrophe auf der Zeche Nadob Verunglückten und die Hinterbliebenen der ums Leben gekommenen Personen 25000 Mark aus seiner Schatzkammer gespendet und die Summe als Grundstock für eine einzuleitende Hilfsaktion dem Oberpräsidenten von Westfalen überwiesen. Der Kaiser hat das Beileidstelegramm des Präsidenten der französischen Republik wie folgt

brantwortet: Ich gerührt von den Gefühlen der Sympathie, die Sie bei Gelegenheit der fürchterlichen Grubenkatastrophe in Westfalen mir im Namen Frankreichs in solcher Wärme bezeugt haben, lege ich Wert darauf, Ihnen, Herr Präsident, meinen persönlichen Dank und den des deutschen Volkes für Ihre Teilnahme an unserer nationalen Trauer und an dem Schicksal der zahlreichen Opfer unter unseren braven Bergleuten auszusprechen. Erlauben Sie mir, Sie zu beglückwünschen, daß Sie bei diesem traurigen Anlaß das Beileid Frankreichs in ganz Deutschland lebhaft gewürdigt wird. Ich bitte Sie, Herr Präsident, meinen ausgeprägtesten Hochachtung versichert zu sein. Wilhelm.

Prinz Gisel Friedrich begab sich Sonntag vormittag in die Kolonie Döbel. Der Prinz ging durch die Straßen und betrat viele Häuser. In der Kolonie sind allein 139 Witwen vorhanden. Eine Frau verlor ihren Gatten und vier Brüder. In einem anderen Hause beklagt eine Mutter mit vier Kindern den Verlust ihres einzigen Erbherrn. Bei dem Besuche des Prinzen spielten sich oft erschütternde Szenen ab. Als der Prinz abfahren wollte, drängte sich eine Anzahl ordensgehämmerter Bergleute an das Automobil heran und rief: „Königliche Hoheit, Ihr Arbeiterkugl!“ Gegen 11 1/2 Uhr kam der Prinz auf der Zeche an. Dort fand die eingehende Besichtigung der ganzen Zechanlagen statt, die eine Stunde dauerte. Zum Schluss wurde der Prinz in das große Maschinenhaus geführt, wo in einer langen Reihe von Särgen die Verunglückten aufgebahrt waren. Der grausige Anblick übte auf den Prinzen eine tieferschütternde Wirkung aus. Als der Prinz abfuhr, verabschiedete er dem Generaldirektor der Zeche Jaessen seine herzlichste Teilnahme. Nach allen Erteilen grüßte, fuhr der Prinz nach Hamm zurück.

— Hamm, 1. Westf., 17. November. Gestern fand die Beerdigung von 36 Bergleuten statt, bei welcher sich ergreifende Szenen abspielten.

Vermischtes.

— Die Bluttat eines Sechzehnjährigen hat, wie aus Köln gemeldet wird, ihre Sühne gefunden. Die Kölner Strafkammer verurteilte den sechzehnjährigen Kaufmannslehrling, der im Juni d. J. eines neunjährigen Knaben im Kölner Stadtwalde ermordet hatte, wegen vorläufigen Mordes zu zwölf Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte fünfzehn Jahre Gefängnis beantragt, indessen erklärte das Gericht, es komme als Strafmildredung in Betracht, daß der Junge ein Opfer der Sekundärliteratur geworden sei. Er hatte Indivergeschichten und Eherol Holms-Bücher studiert. Dabei war in ihm der Gedanke erwacht, in der Umgebung Kölns mit anderen gleichaltrigen Burschen ein räuberisches Leben zu führen.

— London, 16. November. In New York ist der Millionär Ammon von einem seiner Angestellten auf dem Bahnhof New Jersey ermordet worden. Der Täter ist entkommen.

Jeder Tag der Arbeit raubt Nervenkraft. Die Stärkung der Nerven, d. h. die Ergänzung ihrer verbrauchten Kraft, ist daher für jeden modernen Berufsmenschen eine Lebensfrage und eine erste Pflicht. Das von der Wissenschaft anerkannte und von den Ärzten erprobte Mittel, das hier in Betracht kommt, heißt „Sanatogen“. Sanatogen stärkt und nährt die geschwächten und erschöpften Nerven, indem es diese nährt, indem es ihnen die wichtigsten Bestandteile ihres organischen Aufbaues zuführt und dadurch die verbrauchte Kraft ersetzt. Die natürliche Folge davon ist die Neubelebung und Verjüngung des gesamten Organismus, eine beglückende Steigerung aller seiner Kräfte und Leistungen. So mancher würde sich wie neugeboren fühlen, wenn er sich entschließen könnte, einen Versuch mit Sanatogen zu machen.

Wir verweisen ausdrücklich auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt der Sanatogen-Werke Bauer & Cie., Berlin SW., 48.

Hinweis! „Lafeter heutiges Gesamtaufgabe liegt ein Prospekt des Volksgeschäfts Nud. Lab, Hamburg, bei, worauf wir die Leser besonders aufmerksam machen.“

Die beliebten Schlesiens Pferde-Lose à 1 Mark, 11 Lose zu 10 Mark, sind wieder erschienen und sind bei den bekannten Verkaufsstellen, sowie bei dem Generaldebit Lud. Müller & Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 6 zu haben. Die Gewinnziehung findet bereits am 5. Dezember statt. Den Wünschen des Publikums entsprechend ist Vorkehrung getroffen, daß alle Gewinne sofort gegen Bargeld günstig verkauft werden können. Im ganzen kommt die staatliche Anzahl von 3953 Gewinnen mit 60000 Mark Gesamtwert und oben der Hauptpreiffer mit 10000 Mark Wert zur Verlosung, für den billigen Lospreis von nur M. 1.— vorzügliche Chancen.

Bekanntmachung.
Am 1. Dezember d. J. soll im preussischen Staate eine außerordentliche Viehzählung kleineren Umfangs stattfinden.
Die Besitzer von Pferden, anderen Einhufern und Kleinvieh, sowie diejenigen Personen, denen die Obhut und Aufsicht über die bezüglichen Tiere anvertraut ist, sind verpflichtet, den mit der Ortsviehzählung betrauten Personen auf Erfordern wahrheitsgetreue Angaben über die Viehstände zu machen.
Wir bemerken noch ausdrücklich, daß die Viehzählung in irgend welchen steuerlichen Zwecken nicht erfolgt.
Sohrau O.S., den 17. November 1908.
Der Magistrat.
W. Schr.

Bekanntmachung.
Durch unsere Beamten wird in diesen Tagen allen Beteiligten die Benachrichtigung über die Zugehörigkeit zur Pflicht-Feuerwehr zugestellt werden.
Wir machen hierdurch — wie dies auf der Benachrichtigung gesagt ist — darauf aufmerksam, daß diejenigen Pflichtigen, welche sich durch Zahlung eines Betrages von 4 Mk. an die Kammereinfuhr oder deselben Betrages an die Kasse der freiwilligen Feuerwehr (woburd der Betreffende inactives Mitglied der freiwilligen Feuerwehr werden wollen, dies in n. e. r. h. a. l. b. 14 T a g e n vom Tage der Zuteilung der Benachrichtigung ab zu tun haben; wir weisen weiter darauf hin, daß Abmeldungen nur soweit zulässig sind, daß auf Grund höherer Anordnung eine Mindeststärke der Pflicht-Feuerwehr von 100 sicher gestellt ist. Es liegt also im Interesse aller Beteiligten, möglichst bald die Abmeldungen einzugucken.
Schließlich machen wir bekannt, daß diejenigen Mannschaften der Pflicht-Feuerwehr, welche sich nicht abgemeldet haben, zu den angeordneten Übungen zc. sowie zu Übungen sofort nach Erfinden des Alarm-Signals am Übungs- bzw. Brandplatz zu erscheinen haben.
Wer sich dieser Pflicht ohne ausreichenden Grund entzieht, macht sich auf Grund des § 26 der Polizei-Verordnung des Herrn Obr. Präsidenten vom 4. 9. 06. strafbar und wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder entsprechender Haft bestraft.
Sohrau O.S., den 6. November 1908.
Die Polizei-Verwaltung.
W. Schr.

Zwangs-Versteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Schön belegene, im Grundbuche von Schön Blatt 16 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verehelichten Katharina Gamon geb. Wrobel in Schön eingetragene Grundstücksquartier, das derselben am 13. Juli 1906 von ihrem Ehemanne aufgelassen worden ist, am 8. Januar 1909, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.
Das ganze Grundstück (Gäuflerstelle mit Wohnhaus, Stall, Scheune, Hofraum und Acker) ist 3 Ha 92 Ar groß, zur Gebäudesteuer mit 45 Mark Nutzungswert, zur Grundsteuer mit 9,95 Taler Reinertrag veranlagt, — Gebäudesteuerrolle Nr. 10 — Grundsteuermutterrolle Artikel 14. —
Auszug aus der Steuerrolle und beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 23. Juni 1908 in das Grundbuch eingetragen.
Es ergibt die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgefolgt werden.
Sohrau O.S., den 7. November 1908.
Königliches Amtsgericht.

Hustenstiller
Apoth. Niechoj, Breslau fordern stets die Kranken in Görbersdorf und Poslau.
Unübertroffen bei Husten, Katarrh, Asthma!
Preis 20 und 50 Pf.
Su haben in der
Drogenhandlung Nowak,
Sohrau O.S.

In der Straffache

gegen den Arbeiter Jacob Zajonz, z. B. hier in Gaf, wegen Vergehen und Uebertretung hat das königliche Schöffengericht in Sohrau O.S. am 12. November 1908 für Recht erkannt: Der Angeklagte ist der öffentlichen Beleidigung in Lateinheit mit Erregung ruhestörender Lärms, sowie des Diebstahls in 2 Fällen schuldig und wird deshalb unter Anferlegung der Kosten des Verfahrens mit 4 Monaten und 10 Tagen Gefängnis bestraft, worauf 3 Wochen der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung kommen.

Dem Beleidigten, Kaufmann Imiola, wird die Befugnis zugesprochen, den verurteilenden Teil des Erkenntnisses binnen 1 Monat nach Rechtskraft desselben durch einmalige Veröffentlichung im Sohrauer Stadtblatt auf Kosten des Angeklagten bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt.

Sohrau O.S., den 14. November 1908.

Eberhard,

als Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Mein Klavierstimmer und Techniker

hält sich in den nächsten Tagen in Sohrau und Umgegend auf. Bestellungen erbitte direkt an mich oder an die Exped. d. Bl.

Th. Cieplik,

Seuthen O.S.,

nachweislich größtes Pianofortemagazin in Oberschlesien.

Ein schlechter Wagen kann nichts vertragen

und die befähigende Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

Vergnüglich erprobt!

Belebend wirkendes, verdauungsförderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei

Paul Hellig, Kolw.-Hdlg. in Sohrau.

Joh. Kuss " " " "

Ziehung 6. Dezember.

3. Schlesische Lotterie

Lose à 1 Mk., 11 Lose = 10 Mark
Porto u. Liste 25 Pf.
3953 Gewinne. Gesamtw. Mark

60000
30 Pferde und 3 Equipagen Mark

35000
800 goldene u. silberne Uhren, Fahrräder u. Silbergeschenke Mark

25000
1 Hauptgewinn - Equipagen m. 4 Pferden Mark

10000
Lose empfohlen u. versenden

Lud. Müller & Co.,
Bankgeschäft Berlin C., Breitestrasse 6.
Telegr.-Adr.: Blicksmüller.

Ansichts-Karten

in schönster, reichhaltigster Auswahl empfiehlt

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.

Strickmaschinen

sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Muster, Pracht-Katalog geg. 80 Pfg. Briefmarken.

P. Kirsch, Döbeln.

Pflanzenbutter Tosella

Margarine zu haben bei

Paul Beigel.



Dr. Oetker's Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/8 Liter Milch oder Rahm, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den Vanillinzucker und die Milch verklappert man und arbeitet alles mit obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut ausrollen lässt, ev. fügt man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in Späthen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt hat, darüber und backt bei Mittelhitze.

In Blechdose aufzubewahren!

A. Grundland, Nicolai

Erstes ober-schlesisches Versandhaus für Kameelhaar-Artikel.

Eine Wohltat für Gesunde und Kranke. Schutz gegen Rheumatismus und viele andere Krankheiten. Aerztlich empfohlen ist das Tragen echter Kameelhaar-Unterzeuge.

— Versand franco gegen Nachnahme oder Referenzen. —

Herren-Socken Paar 1,50—2,00 Mk. } gesetzlich geschützte
Damen-Strümpfe Paar 2,30 Mk. } Ausführung.

Ferner Herren- und Damen-Hemden, Beinkleider, Leibbinden, Kniewärmer etc. 1 Pfd. Wolle 5,00 Mk. Verlangen Sie Preislisten!



M. 3.75

Wer nicht
liebt Wein
Weib und
Gesang,
der bleibt
ein Narr
sein Leben
lang.



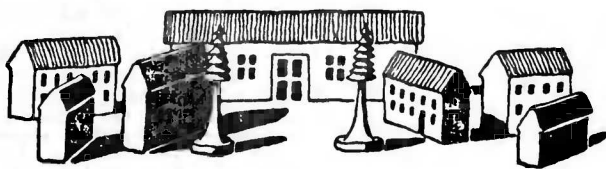
M. 41.50

5 Jahre Garantie!

Niedrigste Fabrikpreise! Kein Hautwund! Jährlich tausende Anerkennungen.

Wasch- und Ringmaschinen, Kecher, Heizöfen, Stahlwaren, Bestecke, Waffen, Fahrräder, Spielzeug, Schmuckgeschenke, Lederwaren etc. etc.

Preisliste mit über 100 Abbildungen nützlichster Geschenke umsonst und portofrei! **Deutsche Stahlgewerkschaft** BERLIN C. Neue Schönhauserstr. 8.



In jedem Haus
benutzt man jetzt zum Ko-
chen, Erhitzen, Erhitzen usw. noch
„Felsmin.“

Züchtige Klavierlehrerin
erteilt vom 1. 1. 09 Unterricht gegen mäßiges Honorar. Offerten erbeten unter A. J. an die Expedition dieses Blattes.

Geld-Darlehen 4 bis 5% in jeder Höhe evtl. ohne Bürgen a. Schuldschein, Wechsel, Hypotheken etc., auch Ratenabzahlung, gibt A. Antrop, Berlin N.O. 18. Rückporto.

Krippen-Modellierbogen und Krippelbilder
sind in großer Auswahl vorrätig in **P. Hunold's Papierhandlung.**

Dom. Kreuzdorf

verkauft mehrere überzählige

Uckerpferde.

Hochfeine Kanariensänger, mit tiefen hervorragenden Hohltonen, Hohlschwanz, Hohlflügel, Anorre und tief. Pfeifen, à 6, 8, 10, 12 und 15 Mark, Dkb. 48, 60, 72, 84 und 96 Mark, Weißchen 1,50 M., Dkb. 12 Mark. Verf. gegen Nachn. bei 6 Tage Probezeit. Nichtgefall. tausche um, event. Betrag retour.

C. Volkmann, Düsseldorf, Uckerstr. 200.